**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 16 (1926)

Heft: 8

Rubrik: Berner Wochenchronik

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Donna Diana.

3m Ballfaal breht fich zur Safchingszeit Das fconfte Madchen weit und breit. Im gefchürzten Röckchen, ben Röcher gur Geit-Go erjagt fie die Bergen ber Manner heut. Die Augen bligend, der Mund gefchwellt, Was koftet fie die fchone Welt? Donna Diana.

3mifchen Graberreihen, gur Berbfteszeit Schleicht gebückt ein Weiblein, fterbensbereit. Die Rleider fcmarg, die Schleppen fcmer, Sumpelnd und mühfam kommt es daher. Der Tod zielt schon, bereit ift das Saus, Er blaft halali, die Jagd ift aus. Donna Diana.

Rathe Zbinden.



Die Februarsession setzte im Natio nalrat mit der Fortsetzung der im Dezember begonnenen Beratung des Bundesbudgets für 1926 ein. Die Annahme der Vorlage über die Alters= und Hinterbliebenen-Versicherung machte es notwendig, die 17,5 Millionen Ein-nahmen aus den Tabaksöllen dem Fonds für diese Versicherung einzuverleiben. Bier Millionen Franken wurden eingesett für die Ausrichtung von Mahl= prämien gemäß Bundesbeschluß über die Förderung des Getreidebaues. Diese und andere Zuwendungen verwandelten das errechnete Defizit von nur 1,6 Millionen Franken in ein solches von annähernd 30 Millionen. Beim Mi= litärdepartement verhandelte man den Soldabbau und die Abgabe von Wilitarichuhen. Erstere Frage wurde im zustimmenden, lettere im ablehnenden Sinne beantwortet. Der Soldabbau Sinne beantwortet. Der Soldabbau bringt eine Ersparnis von jährlich einer Million Franken. Dagegen waren gerade diejenigen, die sonst am lautesten die Militärausgaben befämpfen. Was die Schuhabgabe anbelangt, schlug der Bundesrat vor, feine Gratisschuhe mehr zu verabfolgen, sondern ein Baar zum reduzierten Breis von 12 Franken. Da aber das Schuhwerk zum Bestand der Ausruftung gehört, fand der National-rat, daß man dessen Beschaffung dem unbemittelten Wehrmanne nicht zumuten Viel Interesse erwedte auch dürfe. die Interpellation Beli in der "Tonelli-Uffare". Bei der Beantwortung der Interpellation erbrachte der Bundesrat den strickten Beweis, daß der Italiener Tonelli tatsächlich die leitende Berson in der "Libera Stampa" war, daß somit auch der Bundesrat im vollen Rechte war, als er den Ausländer Tonelli ver= warnte. Gesetzlich ware es dem Bundesrate sogar freigestanden, ihn auszu-

Dann genehmigte der Naweisen. tionalrat noch den Sandelsvertrag mit Desterreich, trot des Widerstandes der Graubundner, welche ihre Interessen im Holzhandel dadurch gefährdet glauben.
— Schließlich reichte noch Herr Hunziker Postulat wegen Subventionierung der Krantentassen ein, welches die Berslängerung der bis 1926 gewährten außerordentlichen Subventionen sichers stellen will und Herr Burren ein solches über die Unterstühung von heimgekehrten Auslandschweizern. Der hiefür ausges worfene Budgetposten von Fr. 160,000 sollte mindestens auf eine halbe Million Franken erhöht werden.

Der Ständerat genehmigte vor= erst den Sandelsvertrag mit Desterreich und begann mit der Beratung zur Schaffung eines eidgenössischen Verwaltungsgerichtes, das den eidgenössischen Beamten einen rechtlichen Schutz gegen eventuelle Uebergriffe der Berwaltung bieten sollte. Außerdem hieß er noch die neue Subvention für die notleidende Stiderei in der Oftschweiz gut und beschloß den Beitritt der Schweiz zu einem internationalen Seuchenamt in Baris. Beide Räte nahmen schließlich noch der Schlukabstimmung das Autoder Schlußabstimmung mobilgeset an.

Der Bundesrat ernannte gum Direttor des internationalen Amtes für geistiges Eigentum Herrn Bundesrichter Frit Ostertag von Basel. Herr Ostertag wurde am 7. Mai 1868 in Basel geboren, absolvierte die juristischen dien in Basel und Berlin, wurde 1903 Mitglied des Bundesgerichtes und war -1922 Bräsident desselben. Dem Rücktrittsgesuch von Professor Dr. Sermann Staudinger, ordentlicher Bro-fessor für allgemeine Chemie and der Eidg. Technischen Sochschule in Zurich wurde entsprochen. Professor Staudinger hat einen Ruf nach Freiburg im Breis-gau angenommen. Ebenso wurde das Rüdtrittsgesuch von Ingenieur B. Du-rand, II. Adjunkt des Oberbauinspektors, unter Berdankung der geleisteten Dienste, bewilligt.

Im Nationalrate reichte Dr. Bossi eine kleine Anfrage ein, ob der Bundesrat nicht dahin wirken wolle, daß von der Agrarreform betroffene Schweis zerbürger in Rumänien gleich behandelt würden wie Engländer, Franzosen und Italiener. Während diese für den Heftar enteigneten Landes 750 Goldfranken erhalten, bekommen Schweizerbürger für den Hettar nur 750 Lei, was dem lächerslichen Betrage von 16 Franken ents spricht. Außerdem wird den Schweigern ber gesamte Grund enteignet, während rumänische Bürger bis zu 100 Sektaren

Die Berhandlungen zwischen der Schweiz und Rugland wurden abgebrochen und können vorläufig als ge= scheitert betrachtet werden.

Die ortsanwesende Bevölferung der Schweiz betrug am 1. Dezember 1920 3,886,090 Bersonen, die Wohnbevölkerung 3,880,320. Davon 402,385 3,477,935 Schweizerbürger, Die Wohnbevölkerung be-Ausländer. stand aus 1,871,123 männlichen und 2,009,197 weiblichen Bersonen. Nach Religionen gab es 2,230,597 Brotestanten, 1,585,311 Katholiten, 20,979 Issentitation aus 42,423 Trackfronten, 20,979 raeliten und 43,433 Angehörige anderer Ronfessionen und Ronfessionslose. Rach der Muttersprache waren 2,750,622 deutsche, 824,320 französische, 238,544 italienische, 42,940 romanische Einwohener. 23,940 gaben als Muttersprache eine andere als eine der vier Landes= sprachen an.

Der Verband Schweiz. Teig = waren fabrikanten teilt mit, daß er genötigt sei, die Verkaufspreise auf seinen Fabrikaten in allen Positionen um den Betrag von Fr. 7. — pro 100 Rilogramm zu erhöhen.

Die Generalversammlung der schweizerischen Matchschützen hat den Aus= tritt aus dem olympischen Komitee beschlossen, da es sich bei der Olympiade um eine Konkurrenz von Berufs- und nicht von Amateurschützen handle.

## Mus ben Rantonen.

Margau. In der Runftanstalt Trüeb & Co. in Aarau geriet eine Arbeiterin mit dem Zopf in eine Spindelwelle. Ob-wohl die Maschine sofort abgestellt werden konnte, wurde der Bedauernswerten die ganze Kopfhaut und ein Ohr buch stäblich abgerissen.

Appenzell A. Rh. In der Nähe von Bühler wurde ein gewisser Tobler aus Schlatt-Haslen auf der Straße mit total zerschmettertem Kopfe tot aufge-funden. Der Berunglüdte dürfte im betrunkenen Zustande auf der Straße ge= legen haben und nachts von einem Automobil überfahren worden fein.

Baselstadt. Alt Ständerat Scherer bat dem Zentralvorstand der radikalsenorkratischen Partei mitgeteilt, daß er seine Demission als Mitglied des Grossen Rates einreiche. — Im Volkshaus fand am 9. ds. eine von über 1500 Personen besuchte antisascistische Kundschriften kunds gebung statt. In einer Resolution wurde beschlossen, den Bundesrat aufzufordern. fascistischen italienischen Staatsangehörigen die Einreise zu verweigern.

Bafelland. Die Bolksinitiative bebehalten können. — treffend die Herabsehung der Mitgliedersahl des Landrates ist in wenigen Tagen zustande gekommen. Es wurden 2145 mit elektrischen Lokomotiven befördert. Luzern. In Luzern starb im Alter von 89 Jahren Dr. Jakob Bucher, geswesener Prosessor und Rektor an der Luzerner Kantonsschule. — Einem Schlaganfall erlag im 74. Altersjahre Oberst Franz Xaver von Moos, Disrektor der von Moossichen Eisenwerke. Er war Oberst der Artillerie, von 1905 bis 1915 Platkommandant von Luzern, Kommandant der städtischen Feuersechtzuchtung der Korsporationss und Mitglied der Korsporationss und ortsbürgerlichen Behörsden der Stadt.

St. Gallen. Ein früher in Rorsschach wohnender Ausländer, namens Rassig, dem wegen Arbeitsmangel die Wiedereinreisebewilligung nicht erteilt wurde, versuchte den Bodensee zu überschwimmen, um dennoch in die Schweiz zu gelangen. Er fand bei dem Wagnis den Tod. Seine Leiche wurde in Altenschein aus dem See gezogen.

Solothurn. Am 8. Februar ist in Messen (Bucheggberg) der erste Storch eingetroffen. Die Stare sind schon längere Zeit wieder hier.

Thurgau. Am 11. ds. zwischen 5 und 7 Uhr wurden in den Orten am Bodensee kanonenschußähnliche Detonationen vernonnnen, die als "Seeschießen" erkannt wurden. In Langenargen waren die Erschütterungen so stark, daß die Gebäude erzitterten. Es handelt sich jesenfalls um ein Seebeben.

Ur i. Der Sekretär des kantonalen Bauamtes in Altdorf beging Unterschlagungen im Betrage von zirka 10,000 Franken. Da der Schaden sofort gedeckt wurde, geht der Kanton nicht gerichtlich vor. Doch wurden von Privaten verschiedene Strafanzeigen eingereicht, da er Darlehen unter falschen Borgaben aufsgenommen hatte. — Am 13. ds. abends ktieß bei der Station Wassen ein talswärts fahrender Güterzug auf eine masnöverierende Lokomotive, wobei sechs Wagen entgleisten und demoliert wurden, was einen Berkehrsunterbruch zur Volge hatte. Bom Bersonal wurde nies mand verlekt.

Jürich. Der Stadtrat beantragt für die Arbeitslosenunterstühung vom 1. November bis 31. März einen Kredit von Fr. 330,000 zu gewähren und für eine eventuelle Fortsehung in den Mosnaten April und Mai einen weiteren Kredit von Fr. 90,000. — Im Großen Stadtrat wurde konstatiert, daß die Stadt Zürich bei der Rückzahlung des Dollaranseihens infolge günstiger Dolsenkäuse etwa 5 Millionen Franken versient habe. — Die Unterschriftensammslung für die Initiative zur Bereinigung der Borortsgemeinden mit der Stadt hat insgesamt 25,490 Unterschriften erzgeben. — Nach längerem Leiden starb im Alker von 65 Jahren Prosession Vernno Zschnischen Stadte sich anfangs der 90 Jahre an der Sidy. Technischen Habilitiert, wurde später Titularprosessort habilitiert, wurde später Titula

Luzern. In Luzern starb im Alter on 89 Iahren Dr. Iakob Bucher, gesesener Prosessor und Rektor an der uzerner Kantonsschule. — Einem chlaganfall erlag im 74. Altersjahre berst Franz Xaver von Moos, Disktor der von Moosschen Eisenwerke.

Genf. Selene Mottier, die Kafssierin der Liegenschaftsagentur Wakker, wurde überwiesen, einen Betrag von mindestens 160,000 Franken unterschlagen zu haben. Die Unterschlagungen wurden während der letzten zwei Jahre begangen; über die Berwendung der unterschlagenen Gelder hat Helene Mottier bisher noch keine Angaben gemacht.

Dem Genfer Bijoutier Baszanier wurden Ringe im Werte von Fr. 5000 gestohlen. Die Diebe entfernten sich in der Richtung nach Bern.

Waadt. In Chambleandes starb 63jährig Herr Jules Courvossier-Berrenoud, der von 1889—1920 Besitzer und Berleger des "Feuille d'Avis des Monstagnes" in Locle gewesen war. — Der 42jährige Elie Bernen ging mit seinem 6jährigen Sohn auf den eingefrorenen Lac de Joux hinaus, um seine Gondel zu besichtigen. Plöhlich brach das Eis und beide sielen ins Wasser. Der Sohn tauchte wieder auf und hielt den bewußtlos gewordenen Bater mit einer Hand, während er sich mit der andern ans Eis klammerte. Bevor er aber noch Silfe erhielt, verließen ihn die Kräfte und er mußte seinen Bater lossassen. Er selbst wurde in bewußtlosem Justande doch noch gerettet.

Tessin. Dr. med. Bischoff in Lusgano wurde während der Konsultation von einem gewissen Gottardi aus Casslano, mit einem Revolver bedroht. Die sofort avisserte Bolizeit nahm den Atstentäter fest und lieferte ihn an die Irrenanstalt Mendriso ein, da er nicht ganz zurechnungsfähig erschien. Es dürfte sich um einen Racheaft wegen einer absgewiesenen Unterstützung handeln. — Die Stadt Bellinzona feierte zum ersten Male nach dem Kriege die Fastnacht wieder mit dem traditionellen Risotto. Die "Risotto-Gesellschaft" verteilte am Hauptplatz 20,000 Portionen Risotto und etwa 10,000 Meter Bratwurst und 20,000 Stüd andere, kleinere Wüste.



Der Regierungsrat ordnete als Tag der Ersatwahl eines Betreibungs- und Ronkursbeamten für den Amtsbezirk Konolsingen den 14. März an. — Gewählt wurden in die Gültschatzungskommission für den Jura: Als Obmann A. Schneiter (Bruntrut), als Mitglieder: Landwirt Robert Tschanz in Corgémont und Landwirt Ch. Grossean in Orvin. — In die französische Brimarlehrers Prüfungskommission als Bizepräsident: Schulinspektor B. Mamie in Courgenan; als Mitglied: Lehrer B. Wuillemier in Renan; als Ersatmann: Prog.-Lehrer M. Mödli in Neuenstadt. — Als Silfselehrer ins Lehrersimar Thun: Or. A.

Blocher und Pfarrer F. Leuenberger; als Hauptlehrer Dr. W. Müller in Thun. — Ins Lehrerseminar Bern-Hof-wil: Sekundarlehrer G. Küffer in Bern. — An die kantonale Schulspnode im Amtsbezirk Interlaken: als Mitglied Sekundarlehrer E. Schletti. — Als Mitglied der Lehrlingskommission in Delsberg: Direktor E. Gehrig in Rondez. — Als Zivilkommissär für Landschäden bei Truppenübungen: Iules Landrn, Maire in La Heute. — Die von der Kirchgemeinde Walterswil getroffene Wahl des Berwesers M. E. Müller zu ihrem Pfarrer wird bestätigt. — Die Bewilligung zur Berufsausübung wird verteilt: dem Arzt Dr. Hagner in Roppigen und dem Rotar E. Egli in Riggisberg.

Die Einschätzungen im Kanton Bern für die zweite Beriode der eidgenössischen Kriegssteuer betragen Fr. 24,863,000, in der Stadt Bern Fr. 3,500,000. An den Bund wurden bisher von seiten des Kantons entrichtet Fr. 6,349,270.83.

Die Generalbirektion der S. B. B. wird den elektrischen Betrieb auf der Strecke Bern-Biel-Delsberg schon am 15. Mai 1928 eröffnen, sofern sich die Bern-Lötscherg-Gesellschaft, die diese Strecke zwischen Lengnau und Münster auszurüsten hat, mit diesem Termin einverstanden erklärt.

Am 7. Februar wurde in Bolligen der neue Bfarrer, Herr Marti, installiert. Die Installationspredigt hielt Herr Bfarrer Batter aus Kirchberg. Im Ramen des Kirchgemeinderates und der Kirchgemeinde sprach Kirchgemeindeprässiedent Sefundarlehrer Wagner und namens der Regierung Herr Regierungsfatthalter Roth. Die Kirche war sehrschich deforiert und die Gesangwereine von Bolligen trugen viel zur Verschösnerung der Feier bei.

In letzter Zeit wurden die Stationen Muri der Bern-Muri-Word-Bahn und Tiefenau der Solothurn-Zollikofen-Bern-Bahn, sowie die Station Fischermätteli der Gürbetalbahn während der Nacht durch Einbrecher heimgesucht. Bargeld erbeuteten diese wenig, dagegen in der Tiefenau einen ganzen Sad voll Zigarren und die Schokolade und die Caramels des Automaten. Die Polizei verhaftete einen jungen Burschen, der dann auch eingestand, alle drei Einbrüche ausgeführt zu haben, die Beute hatte er in der Nähe von Bremgarten verstedt.

Am 9. ds. entschlief im hohen Alter von 90 Jahren in Zug Herr Wilhelm Rupferschmidt-Rosselet, alt Pfarrer von Burgdorf. Bon 1862—1869 war der Berstorbene zweiter Prediger in Burgsdorf, dann wirkte er einige Jahre als Pfarrer in Leihigen, wurde darauf Seelsser der Strafanstalt in Zürich, wo er dis zu seinem Uebertritt in den Ruhesstand verblieb.

der 90 Jahre an der Eidg. Technischen und Landwirt Ch. Grossean in Orvin. Sochschule als Privatdozent habilitiert, wurde später Titularprofesson und war seidgenössischen Abjunkt an der eidgenössischen Abjunkt an der eidgenössischen Materialprüfungsanstalt. Im In Winterthur zog am 13. ds. eine Kindergruppe von etwa 1000 Kindern unter Anführung einiger Lehrer mit lehrer ins Lehrerseminar Thun: Or. A.

In Kallnach feierte der Landwirt Ioshann Schwab, genannt "Raspars", seisnen 95. Geburtstag. Er erfreut sich noch immer einer sehr guten Gesundheit, beslucht noch öfters die Märkte in Aarsberg und bestieg als 90jähriger noch den Eiffelturm in Paris. Der Gemeinderat ließ dem Iubilar zum Geburtstag Gruß und Glückwunsch überbringen.

In Münsingen seierte dieser Tage der Sekundararzt der kantonalen Irrensanskalt, Herr Dr. Good, seinen 60. Geburtstag. Er amtet seit Eröffnung der Anskalt im Jahre 1895 ununterbrochen daselbst und sit wegen seinem Mitgefühl mit den Kranken und seiner unerschöpfslichen Geduld überall bekannt und gesachtet.

Im Sommerchalet Baumann auf der Haltenegg in Heiligenschwendi wurde dieser Tage ein Einbruch verübt. Es scheint auf Geld und Schmuck abgesehen gewesen zu sein, denn die Täter durchsluchten alle Schränke und Laden. Da die Einbrecher aber nichts derartiges fansen, nahmen sie mit einigen Reidungsstüden und einigen Konservenbüchsen vorlieb.

In Interlaken fand am 14. ds. unter großer Beteiligung der Bevölkerung die Clodenweihe der römisch-katholischen Kirche durch den Bischof von Basel, Or. Isse Ambühl, statt. — In der Zeit vom 1. Mai dis 30. September 1925 beherbergten die Hotels und Bensionen von Interlaken insgesamt 89,233 Gäste, um 15,275 mehr als im gleichen Zeitzraum des Borjahres. —

Anläßlich des 20. Stirennens wurden am Sonntag von Lauterbrunnen nach Wengen und der Jungfrauschanze rund 3000 und von Wengen nach Scheidegg rund 1200 Personen befördert.

Am 11. ds., abends gegen 8 Uhr, verlangte ein Unbekannter von der Frau Lina Gerber im Kehr bei Langnau mit vorgehaltenem Revolver Geld, angebelich um seine Miete bezahlen zu können. Er entrig der Frau, als diese die Ladenstasse öffnete, mit einem raschen Griffzirka 90 Franken und flüchtete. Es geslang noch nicht, den Täter ausfindig zu machen.

Ein Zögling der Zwangserziehungsanstalt Tessenberg brach in die Wohnung des Berwalters ein und raubte Geld und Waren im Betrage von zirka 500 Franken, worauf er nach Zerstörung der Telephonleitung die Flucht ergriff.



## † Friedrich Mufter,

gew. Postangestellter in Bern.

Geboren am 6. Dezember 1875 in Grafenried, verlebte er seine Jugendsjahre bei seiner Großmutter in Uetsligen bei Bern, wo er dann zur weitern Erziehung verblieb und daselbst auch die Brimars und Sekundarschule besuchte. Rach Absolvierung dieser Schulzeit besach er sich zur Erlernung der französsischen Sprache 1 Jahr nach Veven.

Mit 18 Jahren trat er in den Postbienst ein, wo er bis zu seinem Tod verblieb. Während diesen 32 Jahren machte er sich bei seinen Borgesetzen durch Tüchtigkeit und Pflichttreue sehr besiebt, und es war ihm in den letzten Jahren neben andern Arbeiten speziell



† Friedrich Mufter.

die Besorgung und Aufsicht der in der Stadt aufgestellten Bostkarten- und Briefmarkenautomaten übertragen.

Aber auch im Bereinsleben stellte er seine Kräfte zur Berfügung. Er war mehrere Jahre Sekretär des alten Berbandes schweizerischer Postangestellter, dem er in bewegten Zeiten organistatorisch zur Seite stand. Ueberdies war er auch Mitglied des Bostmännerchors und viele Jahre Sekretär des Aarberzagsschiedergaß-Leistes.

Als er sich im Jahre 1897 mit Fräuslein Anna Fischer verheiratete, da ersblühte beiden ein glückliches Fasmilienleben, das dann noch durch die Geburt von zwei Söhnen verschönt wurde. Das Wohl seiner lieben Fasmilie ging ihm über alles, darum ist denn auch der Schmerz über den Bersluft des Baters und Gatten groß.

Leider verfolgte ihn seit längerer Zeit eine heimtüdische Krankheit, der er dann am 11. Januar 1926 unerwartet rasch erliegen mußte.

Wie beliebt und geschätzt unser Freund war, bewies die überaus große Beteiligung an der Trauerseier. Alle Kreise, in denen man Friß Muster kaunte, werden ihm ein freundliches Andenken bewahren. Ruhe sanft, lieber Kamerad!

Der Stadtrat behandelte in seiner Sizung vom 12. ds. die Errichtung neuer Stellen bei der Baudirektion II. Da diese Stellen schon seit Iahren provisorisch besetzt sind, stimmte der Stadtrat dem gemeinderäklichen Antrag ohne weiteres zu. Für die Anschaffung eines Wasch-, Spreng- und Lastwagens wurden Fr. 52,000 bewilligt. Hierauf folgte die Revision des Villetsteuerreglementes, worin eine Erhöhung der Juschlagssteuer für Kino-und Tanzanlässe vorgesehen war. Gegen den Vorschlag des Gemeinderates sprach im Namen der so

zialdemokratischen Fraktion Dr. Marbach, der sagt, daß man heute im Kino bessere Darstellungen genießen könne, wie im Stadtskeater. Das Kino zeige oft so gute Kunst, daß das Theater dazegen nicht mehr aufkommen könne. Auch Dr. Bogel (Soz.) wendet sich gegen die indirekten Steuern. Bäschlin (Bp.) und Haller (evang. Bp.) wenden sich dagegen gegen das Kino, das mehr niederreist als es aufbaut. Da aber auch Bürgerpartei und Freisinnige über die gaze Vorlage gekeilter Meinung waren, wurde sie mit 41 gegen 22 Stimmen vom Kate nicht für erheblich erklärt und von den Traktanden abgesetz. — Hartmann (Soz.) begründet hierauf seine Interpellation über die Berhältnisse bei den Bahnübergängen unweit des Bahnshofes Fischermätteli, wo der Berkehr durch die fortwährenden Sperrungen der Barrièren sehr leide. Stadtpräsident Lindt antwortet darauf, daß eine Stase senüberführung mindestens Fr. 268,000 kosten würde, wozu noch eine Umänsderung der Station kommen müßte, die auf zirka Fr. 500,000 zu stehen käme. Biel dringslicher sei die Ueberführung an der Schwarzenburgstraße.

Der Gemeinderat hat beschlossen, dem Stadtrat die Erwerbung der Liegenschaft Schweibenalp bei Brienz für die Schaffung eines Ferienheims der städtischen Schulen zu beantragen.

Dem Bau der Lorrainebrücke stehen neue Schwierigkeiten entgegen, die wohl zu einer Berzögerung des Baubeginnes führen dürften. Ein Gutachten über die geologischen Berhältnisse an der Engehalde lautet sehr ungünstig, so daß zu befürchten ist, die Bundesbahnen könnten verlangen, daß die Gemeinde die Mehrkosten der Linienverlegung über die Engehalde übernehmen müsse, widrigenfalls sie dieses Projekt ganz fallen lasen würden. Zedenfalls dürfte mit dem Bau der Brücke nicht begonnen werden, ehe die Trasseverlegung über die Engeshalde gesichert ist.

Die juristische Fakultät der Universität Bern hat Herrn Emil Boß in Bern zum Dr. rer. pol. promoviert. —

Am 9. ds. morgens stürzte sich der Teilhaber eines bekannten Coiffeursgeschäftes auf dem Bubenbergplatz aus dem 3. Stockwerk auf das Pflaster hinsunter und starb kurze Zeit daraut an den erlittenen Berletzungen. Ursache des Selbstmordes soll der Gram über den Tod des anderen Kompagnons sein, der einige Tage vorher gestorben war.

Das forrektionelle Amtsgericht versurteilte den Automobilisten A. B., der am 15. Juli v. I. an der Mondisousstraße ein 13jähriges Mädchen überssahren und getötet hatte, zu 6 Mosnaten Korrektionshaus unter Gewähsung des bedingten Straferlasses und Entzug der Fahrbewilligung für drei Jahre. — Drei junge Burschen wurden wegen Mißhandlung eines harmlosen Bürgers im Raufhandel, wodurch diesem ein bleibender, förperlicher Nachteil zugefügt wurde, zu Korrektionshausstrasen von 4 und 5 Monaten verurteilt. Dem Geschädigten sprach das Gericht eine Summe von Fr. 6330 als Schadens

ersat und Interventionskosten zu, für welche die haftbar sind. drei Uebeltäter solidarisch

Am 10. ds. abends kam der Pferde-wärter Johann Rudolf Weber, der einen Pferdetransport von Zürich nach Bern gebracht hatte, mit dem Kopf zwischen die zuschnappende Schiebetüre des Waggons und erlitt eine Schädelfraktur, an der er noch in der gleichen Nacht im Inselpital starb.

Militärschützengesellschaft Stadt Bern wählte zum Präsidenten Herrn F. Sager, zum Standschüßensmeister F. Hauser, zum Feldschüßensmeister E. Egger und bestellte gleichseitig den übrigen Borstand. Das Bestandschussen arkielten die Gerran Milli teranendiplom erhielten die Herren Willi Schmidt und Adolf Hurst. Ein silbernes Goblet mit Widmung wurde Herrn R. Albrecht anläglich seines 50jährigen Mitgliedschaftsjubiläums überreicht. wurde auch noch beschlossen, eine neue kleine Fahne, nach Zeichnung des Ehrensmitgliedes Kunstmaler Paul Wyß, ansfertigen zu lassen und die Kostensumme noch am gleichen Abend durch eine Sammlung aufgebracht.

## † Frau Wwe. Lina Balg=Gerber, gew. Besitzerin des Gasthauses 3. "Adler", in Bern.

Am 14. Januar wurde in Bern unter zahlreichem Trauergeleite eine Frau zur ewigen Ruhe getragen, die es verdient, daß man ihrer auch an dieser Stelle mit einigen Worten gedenkt. Es ist dies Frau Wwe. Lina Balz-Gerber, gewessene Wirtin zum "Adler".

Sie stammte aus einer Lehrersfamilie. Ihr Bater war Lehrer in Lindenthal und dort verbrachte sie auch ihre Jugendzeit. 1892 verheiratete sie sich mit Hern Balz, der im Jahr 1896 den altbekannten Gasthof zum "Abler" mit zugehörender Fuhrhalterei fäuslich erwarb. Biel Arbeit und Mühe wartete hier dem Chepaar, doch hatte es dank herr dem Enepaar, oog hatte es dant seiner Anstrengungen bald ein gesichertes Auskommen und durfte mit dem geschäftlichen Erfolg wohl zufrieden sein. Es war ein harter Schlag für die Berstorbene, als ihr im Iahre 1915 der älteste hoffmungsvolle Sohn und kurz darauf sogar der Gatte von vier Kinsern meg antrisken murden Somulte darauf sogar der Gatte don dier Kinsbern weg entrissen wurden. So mußte nun die Jurückgebliebene während der unruhigen Kriegsjahre die beiden Bestriebe selbständig weiterführen. Im Okstober letzten Iahres entschloß sich Frau Balz, die Führung des Gasthofs ihrem Sohne, der im Jahre 1919 die Fuhrshalterei übernommen hatte, zu überstragen. Sie zug dann in ihr neuermors tragen. Sie zog dann in ihr neuerworbenes Saus Junkerngasse 23 hinüber, um im Kreise ihrer Angehörigen nach schwerer Lebensarbeit auszuruhen. Sie hatte das Glück, sechs muntere Groß-kinder um sich herum zu haben. Allzu sehr hat sie sich auf die schon lange erwarteten schönen Ruhetage gefreut. Eine heimtücksiche Krankheit fesselte sie bald ans Kranknett und am 12. Ianuar nach verhältnismäßig furger Rrantheit starb sie im Alter von 57 Jahren. In der Untern Stadt war die Ber-

storbene allgemein bekannt unter dem fährlichen Borbilbern, beson Namen "Mutter Balz". Sie war immer ners, etwas zu erhoffen ift.

eine stattliche Erscheinung, Bernerin durch und durch. In ihrem Beisein duls dete sie nichts Hypochondrisches. Zers Bernerin schlagene und gedrückte Gemüter verstand sie mit wenigen Worten in der ihr eiz genen freundlichguten, humorvollen Art aufzurichten; denn sie bejahte das Lez



† Frau Wwe. Lina Balg=Gerber.

ben. Auf moderne Lebensweise ließ sie sich nicht ein. Dafür besaß sie einen Schat alter schöner Bolkslieder, in als len Schattierungen von Freud und Leid und wer sie einmal singen hörte, weiß, mit welcher Frische und Ursprünglich= sie es tun konnte.

Ein großer Rreis von Freunden und Bekannten trauert um die Dahin= gegangene.

# Kleine Chronik

Biertes Bolts=Ginfonietongert, 16. Februar.

Als überragendes Runftwert stand die zweite Sinfonie von Beethoven an der Spige. Diese Beranftaltung war allerdings ben nachfolgenden Veranstaltung war allerdungs den nachfolgenden "Rummern" ein Berhängnis, indem sie schourch den sich aufdrängenden Bergleich mit dem Giganten Beethoven zur Unbedeutendheit hinabsanten ... Wir meinen die drei Lieder von Julius Bittner und das Präludium von Ernst Kunz. Was aus den Vittner-Liedern zu holen ist beken des Erkalten unter der Leitung von ift, haben das Orchester unter der Leitung von Dr. Neef und die Altistin Amalie Roth getan; an der Ausführung konnte es nicht fehlen. Aber Diefer Musit ift nicht auf die Beine gu helfen. Und die Gegenüberstellung etwa mit dem Larghetto aus der Zweiten bedte ihren ganzen Schwulst, ihre Süßlickeit und Erfindungsleere auf. Bittner ist gelehriger Schüler Wagners und Bruckners; die Orchestration, ihre tonund Brudners; die Orchestration, ihre ton-malerische Berwendung, die Religionsidee in der Malit gehen denn auch auf seine Lehrneister zurüd, erreichen auch ab und zu gewisse Wirkungen. Sonst aber hat man den Sin-druck leer lausender Musit, über die auch die schwammige Orchestration und der massiene Orgel-tlang am Schluß nicht wegtäuscht. Nicht viel besser steht wer Kraeludio solenne für großes Orchefter von Ernft Rung, falls, in technischer Sinsicht, noch gutes Mittel-maß erreicht, wenigstens — als Festhüttennusit. Es ist ein Erstlingswerk, gibt also noch nicht den richtigen Magstab. Dazu ist Rung ehrlicher und schricken Reine Lage in Rang eigenger und farer in der thematischen Berwebung, weniger schwammig im Klang, als Bittner, so daß für seine Entwidlung und seine Befreiung von ge-fährlichen Borbildern, besonders von dem Wag-

In der Wiedergabe der zweiten Beethoven= das überhehte Tempo des Das Tempo war so schnell, sinfonie mißfiel das überhette Allegro con brio. Das Tempo war so schnell, daß die klare Struktur verloren ging, feine Uebergänge verwischt, wenn nicht unkenntich gemacht wurden. Niegends in diesem Sah ist das "con fuoco" gerechtfertigt, und Beethoven, dem es in dieser Zeit, da er noch unter Mozarts Einfluß stand, mehr um Ausgeglichenheit und Lauterfeit im Ausbau zu tun war, hätte sich gegen eine solche Auffassung verwahrt. Erst im gegen eine solche Auffallung verwahrt. Erst im Scherzo und im Schlußallegro läßt er seiner Freude die Jügel schießen und hier deckte sich die Interpretation bessen mit der Absicht des Komponisten. Das unsterdliche Laughetto verschilt seine Wirkung nie; es erklang in edler Tongebung und strömte eine Jinnigkeit aus, die noch nachhaltig wirkte, als der Orchesterpomp im zweiten Teil des Programms längst versrauscht und verraucht war.

## Operetten=Theater.

Bas das Operettentheater felber an das Brogramm dieser Woche beisteuert, ist eine der liestumm der Woche Geben der ganzen Saison. Le o Fall hat in das Singhiel "Brüderlein fein" seine ganze Liebe zu dem ein wenig sentimentalen, aber innigfrohen Altwienertum gelegt, die er mit Rücksicht auf die Onestep-Wode nur zu oft in feinem übrigen Schaffen unterbruden mußte. In der Aufführung im Operettentheater wurde dieses Kleinod von einem Singspiel ins beste Licht gerückt. Emmy Schwab und Kurt Babewit haben den sonnigen Wienerhumor, der zu diesem Stück gehört und auch Fri. Kremer verlieh ber symbolischen Erscheinung ber Jugend zum mindeften rythmische Grazie. Das Sensationsgaftspiel, bas weiter angetun-

bigt wurde, erwies sich bagegen als eine schlimme Niete und man muß fich nur wundern, wie einem schweizerischen Theaterdirektor ein solcher Mißschweizerischen Sheaterdirector ein jotigier witheariss passischen Sentert. Wartha Reubi präsentiert einen sogenannten Singsism, der schweizerisches Volkstum und schweizerische Naturschönheit wiederspiegeln soll. Nun, die landschaftlichen Neize unseres Landes sind sast nicht zu berschandeln, obsidon man auf die aufdringtliche Stassagen mit der Figur der hervorragendsten Schweizeriodserin gerne berzichtet hätte. In Schweizerjodlerin gerne verzichtet hätte. Im übrigen wurden auf dieser "Schöpfung" Martha Reubis etwas reichlich fahrende Eisenbahnen und Dampschiffe und protige Hotelpaläste vorgesührt. Unverzeihlich ist aber der geschmacklose Begleittett und ganz überflüssig wären die Jodellieber, mit denen die Schöpperin aus der Tiese des Orchefters gelegentlich aufwartet, wobei sie sich als Jodierin ausweist, deren Stimme zwar nicht mehr jugendsrisch, dasür aber in verschiedenen Bariététricks geübt ist, und deren Berständnis sit das schweizerische Bolkslied dem Salontivolertum näher sieht als unserem Volkstum. Wartha Reubi soll sich hauptsächlich auf ausländischen Bariétés und bei Auslandschweizer-Kolonien als Pionierin für schweizerisches Volkstum produ-zieren. Es ist ein erschreckender Gedanke, daß sie

Anderwärts mit diesem unechten, ausgeputten Blunder ernstgenommen werden könnte. Nachdem sie sich im Film noch als Helvetia in bengalischer Beleuchtung bewundern ließ, klapperte sie in Schweizertracht an einem Gebirgsfee auf einem Aylophon den "Zirkus Renz-Marsch" herunter. Wir möchten die Dame ermuntern, diese Barischscherze zu bereichern und am richtigen Orte zu produzieren. Wie wäre es beispielsweise mit einer Jongsterzene mit echten Schübligen ober mit einem Kraftatt — die stärkste Dame der Welt! — mit ein paar veritablen Emmenthalerkajen? Das ware doch etwas echt Schweizerisches und dann denke man an die Retlamemöglichkeiten, die sich bieten würden! Bielleicht fallen boch mehr darauf ein, als es zur Zeit der Fall ift.

### Sport.

Das ichweizerische Stirennen in Wengen.

Samstag und Sonntag den 13./14. Februar fand zum erstenmal in Wengen das schwei-zerische Stirennen statt. War das Wetter die

ganze Woche hindurch nicht sehr günstig und schmolzen die letzten Schneeresten in der Föhn= wärme dahin, brachen auf Samstag und Sonntag zwei wunderbare Tage an. Die herrlichen Bergriesen erglänzten im Sonnenlichte

und die Jungfrau beherrschte die Gegend und stand der Beranstaltung gleichsam zu Gevatterin. Samstag morgen fand der Langlauf statt. Rach den an den bisherigen Wettläusen erzielten Resultaten war eine Boraussage nicht möglich. Rubi aus Grindelwald, der sich mehrere Siege erstritten hatte, galt wohl als einer der ausssichtsreichsten, doch waren noch weitere ganz hervorragende Läufer am Start, wie der tallenische Stimeiter Colli, der deutsche Meister Endler, bewährte Schweizer, wie die Gebrüder Schmid, Gher, Sardack aus Abelboden, Amacker, und Lauener aus Wengen, Ogi aus Kandersteg, die Bündner Zogg, Koch, Eidenbenz, die Zermatter Julen. Die Langlaufstrede führte von der kleinen Scheidegg gegen den Männlichen, mit anschließender Absahrt gegen Alpiglen und Aufstieg zur Scheidegg zurud, von da Abfahrt nach Mettlen und weiter bei geringem Gefälle nach Wengen. Die Strede betrug 18 km. Das Rennen war fehr intereffant und nach Bekannt= Rennen war sehr interessant und nach Bekannt-werden des Resultats herrschte Samstag abends in Wengen große Freude: Rubi Ab. aus Grindelwald gewann mit nasszu einer Minute vor dem Deutschen Endler. Dritter wurde Schmid Sepp mit wenigen Sekunden später; Vierter der Jtaliener Colli; Fünster der Jernatter Julen Alphons; Sechster Amacher Robert; Siebenter Schmied Peter, Adelboden. Die Bernerländer placierten sich in den ersten Rängen und bewiesen neuerlich ihre besonders aute Korm. wenn auch zu sogen ist, daß sie Jute Form, wenn auch zu sagen ist, daß sie durch die Kenntnis des Geländes etwas im Borteile waren. Knut Strömstad, der letzighrige Meister, der wegen des norwegischen Berbandes nicht starten konnte, äußerte sich auch fehr anerkennend über die Leiftungen der Langläufer und glaubte, daß er wohl Rubi nicht geschlagen hätte; das Anstiegstüd zurüd auf die Scheibegg wäre eine zu harte Ruß gewesen.

Sonntag früh fuhren die Soldaten auf Scheibegg. Mit einem nächsten Zuge folgten ihnen die mutigsten der Juschauer, die es wagten, schon vor sechs Uhr aufzustehen. Kurz nach Tagesandruch erfolgte der Start der Militärpatrouillen auf der Scheibegg. Auch bei diesem Laufe waren die Siegesaussichten unsemib Die alnumische Mallisernatrouille der gewiß. Die olympische Walliserpatrouille der Gebrüder Julen und Aufdenblatten blieb vom Gebrüder Julen und Aufdenblatten blieb vom Starte fern. Sie hat drei Jahre hintereinander jeweils den Sieg davongetragen und erhielt dafür einen silbernen Becher. Es ist wohl zweisellos, daß sie auch dies Jahr gesiegt hätte. Es war daher für den Lauf eine gewisse Steigerung des Interesses eingetreten, indem der sichere voraussichtliche Sieger nicht antrat. Dafür trat eine jüngere Walliserpatrouisse auf den Plan, bestehend aus jüngern Brüdern Julen und Aufdenblatten, und als man sie vom Starte in froher Zuversicht absahren sah, wußte man, daß sie ein ernstes Wort mitreden und dem guten Klang der Ramen ihrer Brüder alse Ehre machen würden. Namen ihrer Bruder alle Ehre machen wurden. Da starteten Patrouillen in bunter Reihenfolge, Da starteten Patroutilen in bunter Reihensolge, Berneroberländer, Walliser, welsch- und deutsch- lereichende, Bündner, Schwnzer, Tessiner, Fortwachen und Grenzwächter. Die Strede maß 24 Kilometer und führte von der Scheibegg zum Männlichenhotel, dann Abfahrt gegen Alpigsen und gleiche Route wie im Langlauf vom Samstag für die Folge. Im ganzen starteten 57 Patrouillen zu vier Mann.

Die Resultate sind folgende: Wachtmeister Die Resultate sind folgende: Wachtmeister Herren (Landwehr) gewinnt mit seiner Patrouille. Er hat 11/2 Minute Vorsprung vor dem Zweiten den Bündnern. Dritte sind die Walliser unter Korporal Julen Oskar mit nur 5 Sekunden Differenz zum Zweiten. Vierte ist Fortwache Airolo mit 40 Sekunden später. Zeit der Siegergruppe 2 Stunden 16 Minuten Gefunde.

In der leichtern Rategorie siegte Sauptmann Bfandler (Inf.=Reg. 32) vor den Berner Bontonieren, die unter Sauptmann Ruenzi ein figurieren.

Nadynittags begann die Bölkerwanderung zu der Sprungschanze. Ein endloser Zug folgte dem schmalen Sträßchen und von der Wengernalpbahn waren neun Züge unterwegs. buntes Publitum umfaumte die ideale und es wurden herrliche Sprunge gezeigt. Den besten Sprung führte R. Builleumier, Chauxvenen Sprung juhrte R. Builleumier, Chaux-des Honds, aus. Im Gesamten wurde er aber von Schmid Sepp um 0,3 Puntt übertroffen. Rubi, der Sieger im Langlauf, kam auf den deritten Platz. Bierter wurde Koch Florian, St. Woriß.

Die Schweizerische Stimeisterschaft erhalt der= jenige mit höchster Punttzahl aus Langlauf und Sprunglauf zusammen. Schmid Sepp übertraf dabei Rubi Abolf um weniges wegen der etwas bessern Sprünge und wurde jum ichweizerischen Stimeister proflamiert. zweiter Stelle folgt Rubi, der, ein sehr junger Läufer, noch die besten Aussichten hat. Dritter ist Schmid Beter, Abelboden. Vierter Endler Kurt. Damit wurde die schweizerische Stimeifterschaft auch wieder von einem Schweizer

Sonntag abends war großes Festgetriebe in Wengen. Die Freude über das wohlgelungene Fest und die schönen Resultate machte sich allenthalben geltend. Die beiden Festage waren sportlich ein großer Erfolg, im allgemeinen ein Ereignis

### Jugendfürforge.

Rürzlich hat sich eine Bereinigung "Ferien und Freizeit für Zugendliche" gegründet, die sich zum Ziele sett, die Bestrebungen und Einrichtungen zur nüts lichen und bildenden Verwertung der Ferien von erwachsenen Schülern, Lehrlingen und Lehrtöchtern zusammenzufassen und auszubauen. Sie bildete zwei Arund ausguballen. Sie blivete zwei Atsbeitsausschüffe, von denen der eine die Aufgabe hat, Propaganda zu machen für Feriengewährung an Lehrlinge (Lehrtöchter) und diese Ferien durch Ferienheime, Ferienlager, Jugendherbers gen und Jugendwanderungen so auszu-gestalten, daß sie den Jugendlichen zum körperlichen und geistigen Rußen dienen, während die andere Sonntags= und Freizeitveranstaltungen für Schulentlas= sene schaffen will, die diese oft allein-stehenden jungen Menschen vor schlimmer Gesellschaft und vor Abwegen zu bewahren vermag.

### Runstnotis.

Bom 21. Februar bis 21. März 1926 findet in der Kunsthalle Bern eine Ausstellung von Werken des Kunstmalers Plinio Colombi in Spiez statt, worauf wir ein kunstliebendes Publikun besons ders aufmerksam machen. Eine Bespreschung der Arbeiten dieses hervorragensben Künstlers folgt in der nächsten Nums mer.

# Verschiedenes

Bern, die iconfte Stadt.

(Ein Gespräch, nicht erdichtet, sondern erlebt und wörtlich wiedergegeben.)

Eine Bernerin betrachtet an einem scheinwerfer beseuchtete Tellbentmal in Altborf. Zu ihr gesellt Leinbelling im Kunstfreudiger Fremder. "Please, Lady, u-was trägt Tell hier?" (zeigt auf die Schulter).

"Das ift die Armbruft, seine Waffe." "Ah, — Tell hat nicht geschießt die Apfel von die Kopf mit Pistol?"

"Nein, damals hatte man doch noch feine Pistolen. Die Armbrust war die Waffe der damaligen Zeit in dieser Gesbirgsgegend."

"O yes, yes, das u-war eine sehr dumme Frage von mir. Ich habe ge-lesen u-Wilhelm Tell von Schiller, aber ich usbricht Lett von Cannet, woei ich habe verstanden nicht alles. Es ist sehr school, diese story! Please Lady, sagen Sie mir noch mehr von Tell, es ist sehr interessant! Lady ist Schweise

zerin, ganz sicher, aber von u-wo?"
"Bon Bern."
"Oh, von Bern, Bern! Ich habe gereist in viele Länder und habe ge-sehen viele, viele Städte, aber feine mir hat gefallen u-wie Bern. Dh, diese Straßen, diese Turme, diese Brunnen, die viele Blumen vor die Fenster, und die Promenaden mit die große, grüene Bäume überall um die Stadt! Nirgends man sieht so schön die Berge! Und das Bluu von die Aare: Es ist nicht bluu, es ist nicht grün, es ist himmlisch! Und auch die Menschen ha= ben schöne Culer (couleurs), die Frauen u=Wange u=wie Rose! Und dann diese (macht mit der Sand einige Bogen in der Luft), verstehen Sie?"
"Arcaden, meinen Sie?"

"Arctoen, meinen Sie?"
"Yes, very well Arcaden. Sie sind herrlich! u=Wenn es regnet, es regnet nicht. u=Wenn es ist u=warm, es ist suhl dort. D Bern, es ist die sich önste Stadt. Ich u=werde gehen immer u=wieder nach Bern. O yes! W.K.

Rurzschluß.

Bundesrat hat borderhand Mostau abgewunken, Aber tropbem hin und her Fliegen noch die Funten. Und zerriffen ift noch nicht Ganz und gar der Faden, Denn man denkt sich beiderfeits: "Nütt's nicht, tann's nicht schaben."

Allerdings, wir fühlen uns, So wie's ift am beften, Fürchten nicht die "Bölterbunds.
Sigverlegungs-Geften". Bo ber Bolferbund auch tagt, Uns macht's teine Qualen : Denn wir bleiben da und dort Immer die — Neutralen".

Mischen uns zu teiner Beit In die fremden Sandel, Doch wir gehen auch nicht gern Un dem fremben Banbel. Frei in Tat und im Entschluß, Bie's die Bater waren, Suchen wir und fürchten wir Riemals die Gefahren.

Wollen ftets in Frieden nur Mit den Nachbarn leben Jedem, was das seine ist, Ohne Rückhalt geben. Bolt der hirten" find wir noch, Chrlich, treu und bieber : "Aber, wenn uns einer ftupft, Stupfen wir ihn wieber."

Errata:

In der Besprechung des "Mörite-Abend" in letter Nummer hat der Drucksesserteusel aus der "Märchenwelt Orplid" eine "Mädchenwelt Orplid" eine "Mädchenwelt Orplid" und im Sportteil "Fußdall" aus einem "Ausscheidungstamps" ein "Austleidungstampf" gemacht. Das Honorar für diese Wiße erhält der Seger.